

Aus dem
»Münchener
Punsch«, 1865

Am 22. Mai vor 200 Jahren in Leipzig geboren: Richard Wagner (1813-1883), Komponist, Dramatiker, Philosoph, Dichter, Schriftsteller, Theaterregisseur und Dirigent, vor allem Wegbereiter der musikalischen Moderne. Seine Oper *Tristan und Isolde* gilt heutzutage als Schlüsselwerk der abendländischen Musikgeschichte. Grund genug, den vielseitigen Jubilar gebührend zu feiern: „Das ‚Wagner Unser‘ klingt in allen Varianten auf allen Ebenen“, so die Urenkelin des Komponisten (Nike) bei der Eröffnung einer Wagner-Ausstellung in der Akademie der Künste in Berlin vor wenigen Wochen. Sie meinte dies kritisch im Sinne übertriebener und eigennütziger Vermarktung ihres Ahnen.

Leidenschaftliches Plädoyer für bibliothekarische Arbeit

Auch die Bayerische Staatsbibliothek stimmt ein in den Chor der Feierfreudigen. Vom 15. März bis zum 28. Mai 2013 ist in ihrer Schatzkammer die Ausstellung „Richard Wagner – Die Münchner Zeit (1864-1865)“ zu sehen, die an die beiden in München verbrachten Jahre erinnert und in deren Mittelpunkt die Uraufführung des Musikdramas *Tristan und Isolde* am 10. Juni 1865 im königlichen Hof- und Nationaltheater stand.



Bei aller berechtigten Kritik am „Wagner Unser“: Die Zielrichtung der Bayerischen Staatsbibliothek könnte nicht ferner sein von Übertreibung und Eigennutz. Die Bibliothek erfüllt mit ihrem Ausstellungsprojekt vielmehr ihren unmittelbaren

Bildungsauftrag als Geschichte bewahrende und vermittelnde Institution. Der Fokus liegt deshalb auf der Präsentation der hier verwahrten Quellen, zielt auf das Offenlegen der historischen Wurzeln, die ja erst eine Interpretation wissenschaftlicher, biografischer und künstlerischer Natur erlauben. Ein Schritt zurück also hinter die Exegese, ein leises, aber leidenschaftliches Plädoyer für den Wert bibliothekarischer und archivalischer Arbeit.

Offenlegen historischer Wurzeln

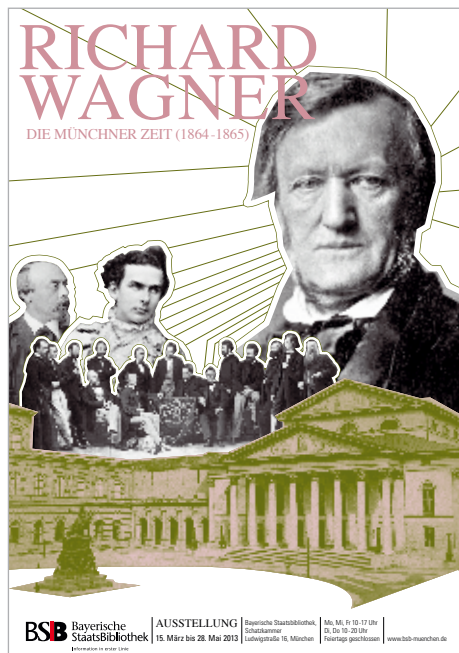
Richard Wagner-Ausstellung in der Bayerischen Staatsbibliothek

Von Reiner Nägele

Gottfried von Straßburgs *Tristan und Isolde* (um 1250)

Die Ausstellung zeichnet den Verlauf und die Höhepunkte seines Aufenthaltes in der bayerischen Metropole anhand der in der Bayerischen Staatsbibliothek überlieferten Dokumente nach. Den Schwerpunkt bilden zahlreiche Briefe von Richard Wagner, Cosima und Hans von Bülow, König Ludwig II., Ludwig Schnorr von Carolsfeld und Franz Wüllner. Sie werden ergänzt um Quellen aus dem hier verwahrten historischen Aufführungsmaterial der Bayerischen Staatsoper für die Uraufführung von *Tristan und Isolde*. Zeitgenössische Druckgraphiken und Fotografien veranschaulichen das Geschehen in Portraits der Hauptakteure und ihrer Handlungsorte. Bühnenbildentwürfe, Szenenbilder und Kostümzeichnungen runden die Ausstellung ab. Zu sehen ist auch eine im Bereich Schwaben / Bodensee um 1240 bis 1250 angefertigte illuminierte Handschrift von Gottfried von Straßburgs *Tristan und Isolde*, die als eine der frühesten schriftlichen Zeugnisse das Epos vor Augen führt.

Bei der Betrachtung der politisch und weltanschaulich kontroversen Persönlichkeit Wagners werden im Hinblick auf die Münchner Zeit eigene Schwerpunkte gesetzt und in jüngerer Vergangenheit erworbene oder weitgehend unbeachtete Quellen gewürdigt und präsentiert. Zu



den wichtigsten Dokumenten zählen dabei die Briefe Cosima von Bülows an die erste Interpretin der *Isolde*, Malvina Schnorr von Carolsfeld. 16 der 39 Briefe von 1865 und 1866, die sich auf *Tristan und Isolde* und die Lebensumstände nach Wagners Ausweisung beziehen, werden erstmals im Begleitbuch zur Ausstellung vollständig ediert, ebenso drei bislang nicht veröffentlichte Briefe zu *Tristan und Isolde* sowie zu Wagners Ausweisung aus München von Hans von Bülow. Das broschierte Begleitbuch erscheint im Allitera-Verlag, München (164 Seiten, Preis: 16,90 Euro).

Im Rahmen der Ausstellungsvorbereitung wurden für die „Digitalen Sammlungen“ der Bayerischen Staatsbibliothek der Bestand an Musikhandschriften, Erst- und Frühausgaben der musikalischen Werke Richard Wagners sowie einige einschlägige Briefwechsel digitalisiert. Unter dem Projekttitel „Richard Wagner: Notendrucke, Musikhandschriften und Briefmanuskripte der Bayerischen Staatsbibliothek“ stehen sie seit 15. März online frei zur Verfügung.

Umfassender Kontext begleitender Veranstaltungen

Eingebettet ist die Ausstellung in einen umfassenden Kontext begleitender Veranstaltungen, die das Thema weiten und ergänzen. So veranstaltete die Gesellschaft für Bayerische Musikgeschichte e. V. und das Institut für Musikwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Bayerischen Theaterakademie vom 26. bis 27. April 2013 ein interdisziplinäres Symposium „Richard Wagner in München. Zum 200. Geburtstag des Komponisten“ im Gartensaal des Münchner Prinzregententheaters. Die Auftaktveranstaltung mit einer akustischen Quellenschau zum Thema „Richard Wagner in München. Briefe und Dokumente, gelesen und diskutiert“ und der Aufführung der französischen Lieder für Sopran und Klavier von Wagner fand am 25. April 2013 im Lesesaal Musik, Karten und Bilder der Bayerischen Staatsbibliothek statt. Am 15. Mai hält der Literaturwissenschaftler und Autor Dirk Heißerer einen Vortrag in der Bayerischen Staatsbibliothek im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Buch-Führung“ mit dem Thema „Thomas Manns Wagner-Buch (1933)“.



DER AUTOR
Dr. Reiner Nägele
ist Leiter der
Musikabteilung der
Bayerischen Staats-
bibliothek.